

— die kollektive Einbeziehung von Erzeugnisgruppen in Kooperationsverbände und -gemeinschaften (z. B. der Erzeugnisgruppe „Obertrikotagen“ in die „Wolpryla-Kette“).

Gleichzeitig entwickelte sich in den Erzeugnisgruppen auch eine qualitativ höhere *Leistungsform*.

Die ständig komplizierter werdenden Aufgaben der Erzeugnisgruppen erforderten eine verstärkte Einbeziehung aller Betriebe in deren Arbeit. Es ging nicht mehr allein darum, daß jeder Betrieb seine zunächst nur für sich gestellten Aufgaben gemeinsam mit anderen Betrieben *löst*. Es mußte vielmehr erreicht werden, daß bereits die Aufgabenstellung selbst im Kollektiv *beraten* und *beschlossen* wird, um alle Kräfte von Anfang an auf ihre gemeinsame Bewältigung konzentrieren zu können. Hinzu kam, daß sich mit der Entwicklung der neuen Formen der Erzeugnisgruppenarbeit ein eigenes Entscheidungsfeld der Erzeugnisgruppen herausgebildet hat, innerhalb dessen die Erzeugnisgruppen in zunehmendem Maße selbständige Entscheidungen — z.B. über die Gründung weiterer Gemeinschaften und Gemeinschaftseinrichtungen, über deren Aufgaben und die hauptsächlichen Formen und Methoden ihrer Lösung — treffen müssen. Entsprechend dem Charakter der Erzeugnisgruppenarbeit als einer Form sozialistischer Gemeinschaftsarbeit konnte es sich hierbei nur um *kollektive* Entscheidungen handeln, so daß sich zunächst die Rolle und Verantwortung des Erzeugnisgruppenkollektivs in seiner Gesamtheit erhöhte. Zugleich ergab sich die Frage nach einem neuen Verhältnis von kollektiver Leitung und Einzelleitung in der Erzeugnisgruppenarbeit. Die bisherige Einzelleitung durch den staatlich eingesetzten Erzeugnisgruppenleiter mußte auf neue Art mit der verantwortlichen Mitarbeit des gesamten Kollektivs der Erzeugnisgruppe verknüpft werden.

Als auf Initiative der Bezirksleitung Suhl der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Vorbereitung auf den VII. Parteitag der SED die ersten *Erzeugnisgruppenräte* gebildet wurden, war der entscheidende Schritt zur Entwicklung neuer, wissenschaftlicher Leistungsformen in der Erzeugnisgruppenarbeit getan.

Die Erzeugnisgruppenräte verkörpern eine qualitativ neue Form der gesellschaftlichen Mitarbeit an der Planung und Leitung der Industrie. „In den Erzeugnisgruppenräten findet die höhere Stufe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in unserer Republik — der Gemeinschaftsarbeit zwischen Betrieben aller Eigentumsformen — ihren sichtbaren Ausdruck. Sie sind wahrhaft demokratische Organe, deren Mitglieder gewählt werden und damit legitimiert sind, im Auftrage aller Betriebe in Übereinstimmung mit den volkswirtschaftlichen Interessen die grundsätzlichen Aufgaben von der Forschung und Entwicklung über die Produktion bis zum Absatz für die gesamte Erzeugnisgruppe zu entscheiden.“³

Der Bildung von Erzeugnisgruppenräten liegt im wesentlichen der Gedanke zugrunde, die Erzeugnisgruppenarbeit ökonomisch effektiver zu gestalten, die neuen Formen dieser Arbeit systematisch durchzusetzen und die Aktivität der in den Erzeugnisgruppen vereinigten Betriebskollektive wesentlich zu erhöhen. Dazu gehört insbesondere, daß möglichst viele Betriebe in die Beratung der die Entwicklung der Erzeugnisgruppenarbeit betreffenden Grundsatzfragen einbezogen und in zunehmendem Maße auch kollektive Entscheidungen über diese getroffen werden. Da es jedoch in den meisten

3 w. Ulbricht, „Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vervollendung des Sozialismus“, in: Protokoll des VII. Parteitages der SED, Berlin 1967, S. 226